

PRESSEMITTEILUNG



Die deutschen Sportärzte informieren

Wissenschaftler diskutieren über „Genomics“: Der Gefährdung im Sport auf der Spur...

Zu einem ersten Workshop über „Genomics und Sport“ haben sich Anfang Februar in Frankfurt Wissenschaftler aus Europa unter Leitung der Professoren Andreas Zeiher, Winfried Banzer (beide Frankfurt), Norbert Bachl (Wien), Herbert Löllgen (Remscheid) und Arno Müller (Maastricht) zu einem Expertengespräch getroffen. Die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) hat die wichtigsten Ergebnisse dieses Gedankenaustausches zusammengefasst:

Die Gefährdung im Sport beruht oft auf strukturellen oder „elektrischen“ Herzerkrankungen, die in einem hohen Maße genetisch bedingt sind. Auch die koronare Herzerkrankung geht zum Teil auf genetische Ursachen zurück, wie genomweite Studien an sehr großen Patientenzahlen belegen. Um sichere Ursachen kardialer Zwischenfälle im Sport zu erkennen, sind prospektive Untersuchungen der großen Sportwettkämpfe erforderlich. Bei den mehr als 120 Marathonläufen in Deutschland könnten mittels anonymer Fragebögen Häufigkeit und Ursache von Zwischenfällen untersucht werden. Doch im Moment fehlt es noch an ausreichender Bereitschaft und an finanzieller Unterstützung. Auch die genaue Abklärung von Todesfällen im Sport müssen heute standardisiert erfolgen, und zwar mit postmortalen DNA-Tests sowie molekularpathologischen Analysen, die heute die Diagnosen wesentlich sicherer machen. Hier besteht ein Nachholbedarf sowie eine enge Absprache der untersuchenden Institute.

Auch das Thema Gen-Doping kam zur Sprache. Wenn man von Gen-Doping spricht, gibt es „semantische“ Unterschiede. Je nach Definition muss vermutet werden, dass Gen-Doping schon praktiziert wird. Von Bedeutung sind direkte Eingriffe in bestimmte Gene, die Schnelligkeit, Ausdauer oder Kraft verbessern. Diese werden eventuell in Zukunft möglich. Hier wird versucht, Erkenntnisse aus der klinischen Forschung (Gen-Therapie) schnell in den Dopingbereich zu übertragen, selbst wenn erst Mäuseversuche vorliegen. Experten der Doping-Analytik sind auf diese Situation vorbereitet. Sie hoffen, die Analysen erfolgreich durchführen zu können. Bemerkenswert ist die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet mit der Ethik und Medizinethik. Hier wird versucht, klare Analysen und Stellungnahmen zu geben.

Schließlich stellten Forscher aus Großbritannien Befunde zur Genetik der Leistungsfähigkeit vor. Es sind inzwischen eine Reihe von Genen bekannt, die zur Verbesserung von Ausdauer und Schnelligkeit, aber auch zum Muskel- und Knochenwachstum führen. Genetische Faktoren weisen einerseits auf mögliche Gefährdungen hin, andererseits sind sie eine Art Talentsuche, die bereits von kommerziellen Labors in den USA angeboten werden. Eine sehr gründliche und auch kritische Stellungnahme der Englischen Gesellschaft für Sportmedizin in Zusammenarbeit mit Ethikern ist ein erster Versuch, Richtlinien und Empfehlungen im Umgang mit genetischem Material im Sport zu liefern.

Dieser Workshop brachte Experten aus benachbarten Gebieten und Forschungsbereichen zu einem erfolgreichen Gespräch zusammen. Erstmals wurden von den deutschen Sportärzten Medizinethiker in ein solches Gespräch mit einbezogen. Damit wird belegt, dass solche Forschungen unbedingt von kritischen Analysen zum Schutz der Sportler und Ärzte begleitet werden müssen.

(20. Februar 2009)

PRESSEMITTEILUNG



Auskunft erteilt:

Professor Dr. med. Herbert Löllgen

Bermesgasse 32
42897 Remscheid

Tel.: +49(0)2191-65354
Fax: +49(0)2191-610671

e-mail: herbert.loellgen@gmx.de
und: loellgen@dgsp.de

DGSP im Kurzportrait: Die 1912 gegründete Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) ist die zentrale ärztliche Institution auf den Gebieten der Sportmedizin sowie der Gesundheitsförderung und Prävention durch körperliche Aktivität. Neben der Förderung von sport- und präventivmedizinischer Forschung, Lehre sowie Fort- und Weiterbildung setzt die DGSP viele Projekte zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung um. Sie ist die Vereinigung der 18 Landesverbände für Sportmedizin und mit ihren mehr als 10 000 Mitgliedern eine der größten wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften in Deutschland.

Presse-Information im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention:
Angelika Müller, Medien- und Kommunikationsberatung, Veilchenweg 7, D-63263 Neu-Isenburg,
Tel. 06102-33579, Fax 06102-39919, E-Mail: AmueMedien@Aol.com